

BAUZONE



**Welche Zukunft erwartet Maurer und
Strassenbauer | Seite 4**

Der stille Rückbau des Syngenta Towers | Seite 8

**ERNE Plus TU-Projekt mit hohen technischen
Anforderungen | Seite 12**

INHALT

IM VISIER

Die Zukunft der Berufe Strassenbauer und Maurer 4–7

BAUSTELLEN

Der stille Rückbau des Syngenta Towers 8–11

ERNE Plus TU-Projekt – Erste Schweizer 12–15

Shrimpsfarm in Rheinfelden

BAUDIENSTLEISTUNGEN

ERNE decon Surface – Gartenbad in Reinach 18–19

MITARBEITER UND LERNENDE

Strassenbauer – Abwechslung garantiert 20–23

DIENSTJUBILÄEN

24–25

BERUFSPORTRAIT

Im Gespräch mit Dominik Gurzeler, Leiter Akquisition 26–27

NEWS

Gut essen in der Erne CHUCHI 28

Lesen Sie unsere News online! 28

RÜCKBLICK

Pensionierte unterwegs 30

111 JAHRE ERNE – Das Festival ist Vergangenheit,
die Erinnerung bleibt 30

Lehrlingsausflug, Beton, Backsteine und Curling 31

I M P R E S S U M

Ausgabe Nr. 14 / Juni 2018

REDAKTION:

ERNE AG Bauunternehmung,

Lydia Diesslin

Tel. 062 869 47 24

marketing@erne.ch

REDAKTIONSTEAM:

Yvonne Gredig

Bianca Giovanoli

Lydia Diesslin

VON DER LEIDENSCHAFT FÜRS BAUEN – HEUTE WIE MORGEN

Haben Sie sich auch schon gefragt, warum Sie Ihren Beruf oder Ihre alltägliche Tätigkeit ausüben? Das WAS und WIE ist jeweils noch schnell beantwortet, das WARUM ist aber schon etwas anspruchsvoller. Zunächst fällt einem natürlich der Lohn ein: Ja, wir brauchen ein Auskommen zum Leben. Wenn wir jedoch davon ausgehen, dass wir die meiste (Wach-) Zeit im Leben auf der Arbeit verbringen, dann wird dies als Motivator kaum genügen.

Ich bin nun seit etwas mehr als 100 Tagen bei der ERNE AG Bauunternehmung als Geschäftsführer tätig. Und ich habe hier genau das angetroffen, was mich in der Vergangenheit immer wieder angetrieben hat: Leidenschaft für den Beruf, Fachkompetenz für die Technik, den Willen, im Team etwas zu erreichen, offene Kommunikation, herausfordernde Tage motiviert zu meistern und immer eine helfende Hand, wenn es einmal nicht so rund läuft. Hier arbeiten die Leute nicht einfach, weil sie Ende Monat einen Lohn erhalten, hier arbeiten die Kolleginnen und Kollegen, weil sie fasziniert sind von dem, was sie tun, weil sie stolz sind, wenn «ihr» Bauwerk fertiggestellt ist. Und sie tun es gerne, was am Ende des Tages auch der Kunde spürt.

Diese Ausgabe der «Bauzone» ist dem Thema Zukunft gewidmet. Wir bei ERNE setzen uns intensiv mit dem Thema auseinander und verfolgen sehr genau, wohin der Weg der Digitalisierung führen wird. Als Nächstes werden wir unsere Überlegungen in einer Digital-Strategie festhalten und diese ständig überarbeiten. Die Zukunft kommt, es hat keinen Sinn, sich ihr zu verschliessen. Wir werden bereit sein, im richtigen Moment in die weitere, höchstwahrscheinlich digitale Zukunft zu investieren. Die Produktion von Bauwerken, egal ob im Hochbau oder Tiefbau, wird durch digital gesteuerte Prozesse und Maschinen effizienter, genauer und sicherer. Die viel gescholtene schlechte Produktivität in der Bauwirtschaft wird sich erhöhen. Aber geht es ohne den Menschen? Unlängst hat Elon Musk, der CEO und Gründer von Tesla, zugegeben, dass Tesla für die Produktion von Tesla Model 3 zu stark auf Automatisierung gesetzt und den Faktor Mensch unterbewertet hat.

Wir bei der ERNE AG Bauunternehmung freuen uns auf die Zukunft. Wir arbeiten gerne mit zukunftsorientierten Kunden wie der Pharmabranche oder auch jüngst mit dem nachhaltigen Start-up SwissShrimp AG zusammen. Hier sind wir überzeugt, dass wir durch unsere modernen Systeme – aber noch viel wichtiger: durch unsere leidenschaftlichen und kompetenten Mitarbeiter – dem Auftraggeber einen Mehrwert geben können. Wir setzen auch in Zukunft auf den Menschen und diesem möchten wir im Unternehmen den grösstmöglichen Freiraum geben, damit er sich positiv entwickeln kann. Sei es für unsere vielen Lernenden, sei es für neue wie langjährige Mitarbeiter – wir wollen der «Arbeitgeber der Wahl» sein, heute wie in Zukunft, mit Leidenschaft.

Christoph Saxer
Geschäftsführer ERNE AG Bauunternehmung



WELCHE ZUKUNFT ERWARTET MAURER UND STRASSENBAUER?

MIT DER FORTSCHREITENDEN TECHNISCHEN ENTWICKLUNG WERDEN SICH AUCH IM BAUGEWERBE ZAHLREICHE BERUFSBILDER – WIE ETWA MAURER ODER STRASSENBAUER – VERÄNDERN. ANGST VOR DIESER ZUKUNFT BRAUCHT NIEMAND ZU HABEN. ABER MAN SOLLTE SICH GUT DARAUF VORBEREITEN: MIT EINER SOLIDEN LEHRE UND EINEM GUTEN MASS AN NEUGIERDE UND FLEXIBILITÄT.

Traditionelle Bauberufe wie Maurer oder Strassenbauer geniessen bei jungen Leuten heute nicht mehr das beste Ansehen: Die handwerklichen Tätigkeiten gelten als veraltet und wenig sicher. Das ist nicht weiter erstaunlich, sind doch in den Medien in jüngster Zeit wiederholt Berichte über das Bauen der Zukunft – mit 3-D-Druckern und Robotern – erschienen. Aber so faszinierend diese Technologien auch sein mögen: Bis heute beschränken sich die konkreten Einsatzmöglichkeiten auf kleine Nischen bzw. auf Forschungsprojekte.

So verfügt beispielsweise das im März 2018 vom Start-up-Unternehmen Apis Cor vorgestellte «gedruckte» Haus über eine Grundfläche von gerade mal 38 Quadratmetern. Während die Aussen- und Innenwände innerhalb von 24 Stunden mit einem mobilen 3-D-Drucker gefertigt werden können, müssen Fenster, Türen, Dämmung usw. weiterhin von Hand produziert bzw. eingesetzt werden. Handwerkliches Know-how ist auch für das gesamte Finish des Hauses (Verputzen, Malen usw.) gefragt. Apis Cor will sich gemäss eigener Aussage denn auch auf den Wachstumsmarkt für Kleinsthäuser in Drittwelt- und Schwellenländern konzentrieren.

Roboter und 3-D-Drucker kommen aber heute durchaus auch bei grösseren Objekten zum Einsatz. Ein gutes Beispiel dafür ist etwa der Bau des dreigeschossigen DFAB HOUSE, an dem – neben anderen Partnern – auch die ETH Zürich und die ERNE AG Holzbau beteiligt sind: Was im Rahmen des Projekts NEST (Next Evolution in Sustainable Building Technologies) der Empa und der Eawag in Dübendorf bei Zürich in die Höhe wächst, wird zu grossen Teilen von Maschinen gefertigt und zusammengefügt. Roboter und 3-D-Drucker produzieren nicht nur die Mauern und die Geschossdecken, sondern bauen auch die eingesetzten Holzelemente zusammen. Aber ohne Menschen geht es natürlich auch auf dieser Baustelle nicht: Insbesondere bei der eingesetzten «Mesh Mould»-Technologie wird zurzeit noch viel Handarbeit benötigt.



BILDLEGENDEN

LINKS Die zukünftigen Maurer Nicole und Sascha beim Betonieren

OBEN André – lernender Strassenbauer – mit Polier Markus Rügger beim Messen

FALSCHER ANNAHMEN FÜHREN ZU FALSCHEN SCHLÜSSEN

Bei oberflächlicher Betrachtung könnte der von den Medien geschürte Hype um neue Technologien am Bau durchaus zum Schluss führen, dass der klassische Maurer ein Auslaufmodell ist. Ähnliches gilt für das Berufsbild des Strassenbauers, das ebenfalls unter schwächelnder Popularität leidet: Angesichts der in den Medien kolportierten Vision von Pendlerscharen, die sich schon bald individuell mit Drohnen durch die Lüfte bewegen, könnte man annehmen, dass auch der Strassenbau langfristig keine Zukunft hat. Richtig ist allerdings das Gegenteil: Gerade wegen der technischen Entwicklung sind die Berufsbilder der Maurer und Strassenbauer zukunftssicher.

SOLIDE BERUFLICHE BASIS MIT KARRIEREMÖGLICHKEITEN

Maurer gelten zu Recht als Alleskönner am Bau: Nach einer Lehrausbildung beherrschen sie – von der Fundierung über das Hochziehen von Mauern bis hin zum Verputz der Innenwände – sämtliche Arbeitsabläufe des Hochbaus. So könnte ein Maurer theoretisch ein gesamtes Gebäude selbständig erstellen. Beim Berufsbild Strassenbauer sieht es ähnlich aus: Solide ausgebildete Berufsleute können die unterschiedlichsten Tiefbauarbeiten ausführen und mit dem entsprechenden Equipment so gut wie jeden Verkehrsweg selbständig bauen – von der gepflasterten Fussgängerzone bis hin zur Flugzeuggasse.

Beiden Berufen gemeinsam sind die hervorragenden Karriere-möglichkeiten: Ambitionierten Maurern und Strassenbauern stehen Führungspositionen (Vorarbeiter, Polier usw.) ebenso offen wie Spezialisierungen (Bauingenieur usw.) oder der Schritt in die Selbständigkeit. Dank der Durchlässigkeit des Schweizer Ausbildungssystems bieten sich hierzulande die besten Voraussetzungen, um nach einer Berufslehre auch eine höhere Ausbildung in Angriff zu nehmen.

NEUE AUFGABEN FÜR MAURER UND STRASSENBAUER

Ganz egal, in welche Richtung sich der technologische Fortschritt in der Baubranche entwickeln wird: Solide ausgebildete Handwerker werden stets an vorderster Front stehen, diese Entwicklungen massiv beeinflussen und neue Technologien als Erste anwenden können. Selbst wenn Gebäude dereinst tausendfach «gedruckt» werden sollten, braucht es Fachleute, um die entsprechenden Maschinen zu bedienen. Und wer wäre dazu besser geeignet als ein ausgebildeter Maurer, der die Grundprinzipien des Hochbaus kennt?

Auch Strassen, Plätze und Wege müssen weiterhin gebaut und unterhalten werden – selbst wenn die Mehrheit der Pendler dereinst zur Arbeit fliegen sollte oder zu Hause im Homeoffice arbeiten wird (was zweifellos das wahrscheinlichere Szenario ist). Vielleicht werden Strassen künftig nicht mehr asphaltiert, sondern ausschliesslich mit vorgefertigten Elementen erstellt. Aber auch für diese Arbeit bzw. für das Bedienen der entsprechenden Maschinen werden ausgebildete Fachleute benötigt, die wissen, worauf es beim Bau eines Verkehrswegs ankommt. Wer als kompetente und motivierte Fachperson heute auf einer Baustelle arbeitet, wird Tag für Tag mit dem Fortschritt konfrontiert. So bieten sich die besten Chancen, neue Technologien «hands on» kennenzulernen und sich bei Eignung und Neigung entsprechend weiterzubilden.

KEINE ANGST VOR DER ZUKUNFT

Die Vergangenheit hat es bereits mehrfach gezeigt: Der technologische Fortschritt lässt sich nicht aufhalten – gleichzeitig sind aber technische Entwicklungen oft längst nicht so rasant und radikal wie zunächst befürchtet. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die Vision des «papierlosen Büros», die seit den 80er-Jahren immer wieder beschwört wird. Tatsache ist, dass im Büroalltag noch nie so viel Papier bedruckt wurde wie heute. Natürlich werden sich in den kommenden Jahren auch die Berufe im Bauwesen verändern – genau wie Jobs in anderen Branchen, die bereits vom digitalen Wandel erfasst worden sind. Im Vordergrund steht für Fachleute der Baubranche in den kommenden Jahren eine engere Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine. Dank einer konsequenten Aufgabenteilung und einer präzisen Koordination wird es möglich sein, die Stärken beider Seiten noch besser zu nutzen: Zum einen die menschliche Kreativität und Erfahrung und zum anderen die Präzision von Robotern, die sich mit Sensoren in jedem Raum exakt positionieren und ihre Arbeit laufend selbst überwachen können. In den Hintergrund treten werden Aspekte wie die menschliche Kraft oder Ausdauer. Aber diese Entwicklung, die übrigens bereits mit den ersten Baumaschinen begonnen hat, wird von den meisten Beteiligten auf der Baustelle sicherlich begrüsst werden.





BILDLEGENDE

LINKS Nicole und Sascha beim Schalen

RECHTS André unterstützt den Maschinisten



Unter diesen Gesichtspunkten gibt es auch im Baugewerbe keinen Grund, sich vor der Zukunft zu fürchten. Im Gegenteil: Berufe wie Maurer oder Strassenbauer werden dank neuer Technologien und Hilfsmittel künftig noch interessanter, bedeutend sicherer und körperlich weniger belastend sein. Eine entsprechende Berufslehre ist deshalb auch heute eine solide Investition in die Zukunft. Gleichzeitig wird natürlich auch in diesen Berufen vermehrt Neugierde und Offenheit für Neues gefragt sein. Aber das gilt angesichts der fortschreitenden Digitalisierung zwischenzeitlich ja für (fast) alle Jobs.

DER STILLE RÜCKBAU DES SYNGENTA TOWERS

DER SYSTEMATISCHE RÜCKBAU DES HOCHHAUSES
ERFOLGTE WEITGEHEND EMISSIONSFREI. EINE GUTE
ARBEITSVORBEREITUNG UND EIN SCHUTZSCHILD WAREN
HIERBEI DIE WICHTIGSTEN KOMPONENTEN.

Das ehrwürdige Verwaltungsgebäude der Geigy aus dem Jahr 1952 wurde von den Architekten Martin H. und Karl August Burckhardt BSA/SIA, Basel, entworfen. Ursprünglich weit von der Stadt gelegen, ist es mit der Zeit von dieser «eingeholt» und umschlossen worden. Dadurch erklären sich die engen Platzverhältnisse, mit denen sich der Rückbau intensiv beschäftigen musste. Mitten im Firmencampus mit Büro- und Laborgebäuden, wo rund 2000 Menschen arbeiten, sollte der Rückbau so emissionsarm wie möglich vor sich gehen. Beim Betrachten der Lagesituation wurde einem schnell bewusst, dass dies kein leichtes Unterfangen sein würde. Für das Gebäude, das zwischen der stark frequentierten Schwarzwaldstrasse mit dem Badischen Bahnhof und den Bürogebäuden eingebettet liegt, musste eine optimale und kreative Abrisslösung gefunden werden, die für die umliegenden Gebäude und Strassen keine signifikante Beeinträchtigung darstellte. Die Gretchenfrage wurde mit der Idee eines Schutzschildes, der das Gebäude ummantelt, beantwortet. So konnten Lärm- und Schmutzmissionen weitgehend verhindert werden. Mit dem sanften Abbruch konnte begonnen werden. Die Bauherrschaft und die Syngenta-Belegschaft sowie das Umfeld waren fasziniert, wie wenig das Baugeschehen auf sich aufmerksam machte. Wahrnehmbar waren lediglich das wöchentliche Absinken des Schutzschildes auf die nächst untere Etage sowie die LKWs, die ihre schwere Last würdevoll abtransportierten.

OPTIMALE ARBEITSVORBEREITUNG

Im Vorfeld wurden bereits einige Anstrengungen unternommen, damit die umfangreichen Arbeiten reibungslos und optimal ablaufen konnten. Dabei spielte die BIM-Technologie eine zentrale Rolle, mit der komplexe Arbeitsabläufe visualisiert wurden. Zusätzlich wurde der Spezialist für Lean Management, Dr. Claus Nesensohn, beigezogen. Insbesondere bei diesem Projekt wurden auch die Poliere und Vorarbeiter schon früh aktiv einbezogen. Die geplanten Arbeitsabläufe wurden gemeinsam definiert. Das sportliche Ziel, ein Regelgeschoss in 5 Arbeitstagen abzutragen, wurde dank der detaillierten Arbeitsvorbereitung und Planung erreicht, sogar übertroffen. Insgesamt waren 13 Stockwerke zu bewältigen. Nach der Installation der Baustelle wurden zuerst die Liftanlagen auf dem Dach entfernt und die Lifte ausgebaut. Eine elegante und praktische Lösung ergab der offene Liftschacht – er diente zum Abwurf des Bauschutts. Für den Transport des Personals und des Materials erstellte man im Bereich der Nottreppe einen provisorischen Lift. Nachdem der Rückbau des Dachgeschosses erfolgreich abgeschlossen war, wurde mit dem Abbruch der Etagen begonnen. Die ersten zwei



RÜCKBAU SYNGENTA

Bauherr	Syngenta Crop Protection, Basel
Start Arbeiten ERNE	Januar 2017
Ende Arbeiten ERNE	April 2018
Höhe des Gebäudes	ca. 60 Meter

FACTS AND FIGURES:

Grundfläche Regelgeschoss: 25 × 25 m

Abbruch-Material

Beton unbewehrt	ca. 100 m ³
Beton bewehrt	ca. 6500 m ³
Überzug	ca. 100 m ³
Mauerwerk	ca. 400 m ³

Schutzschild

Schildhöhe:	12,5 m
Schild:	18 Elemente
Schild versetzen:	3,5 Stunden (um 1 Stockwerk)

Man-Power

ERNE decon Schadstoff	8–12 Mann
ERNE decon Entkernung	4–6 Mann
ERNE Rückbau	12–14 Mann



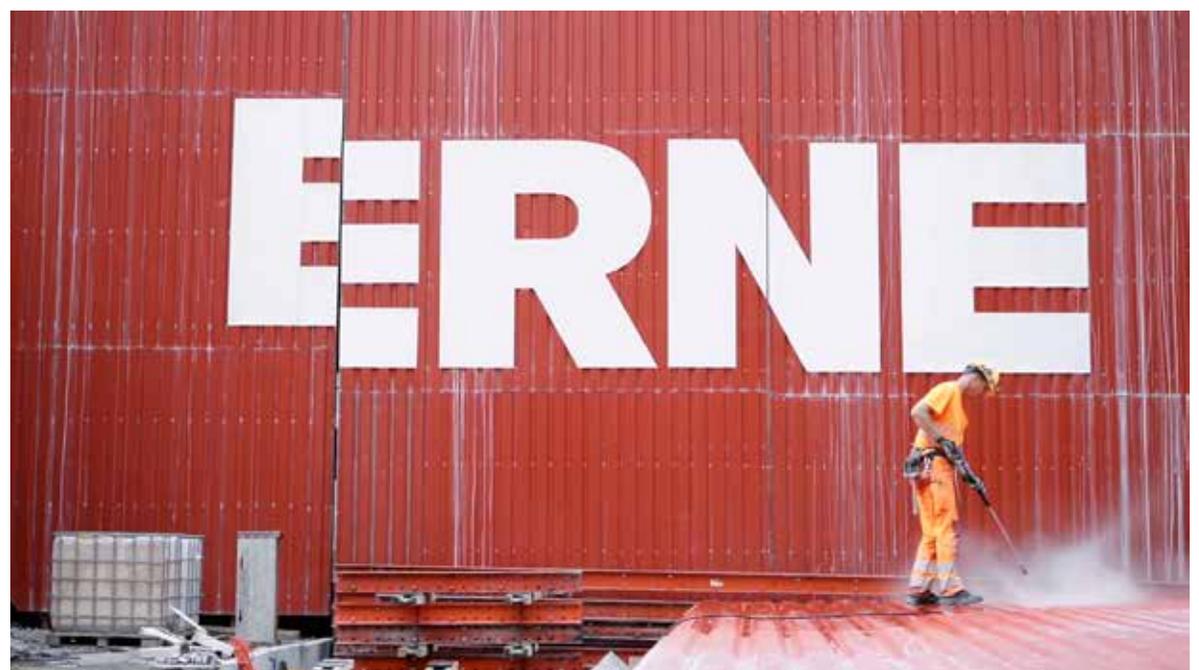
BILDLEGENDE

OBEN LINKS Syngenta Tower mit Schutzschild

OBEN RECHTS Rückbauarbeiten innerhalb des Schutzschildes

LINKS Maschineller (möglichst emissionsarmer) Rückbau des Innenkerns

UNTEN Schutzschild kurz vor der Demontage



FILM SYNGENTA-
RÜCKBAU



IMAGEFILM



Etagen dienten als Versuchsobjekte für die detaillierte Vorbereitungsplanung. Anfänglich waren 5,5–6,5 Tage notwendig, um eine Etage vollständig abzubauen. Dank des gut eingespielten Teams und der top vorbereiteten Arbeitsabläufe wurde dies auf 4,5 Tage verkürzt. Gegen Ende der Bauzeit waren nur noch ein Bagger sowie drei Mann weniger notwendig, um die gleichen Arbeiten durchzuführen.

ENTKERNUNG UND SCHADSTOFFSANIERUNG MIT ERNE DECON

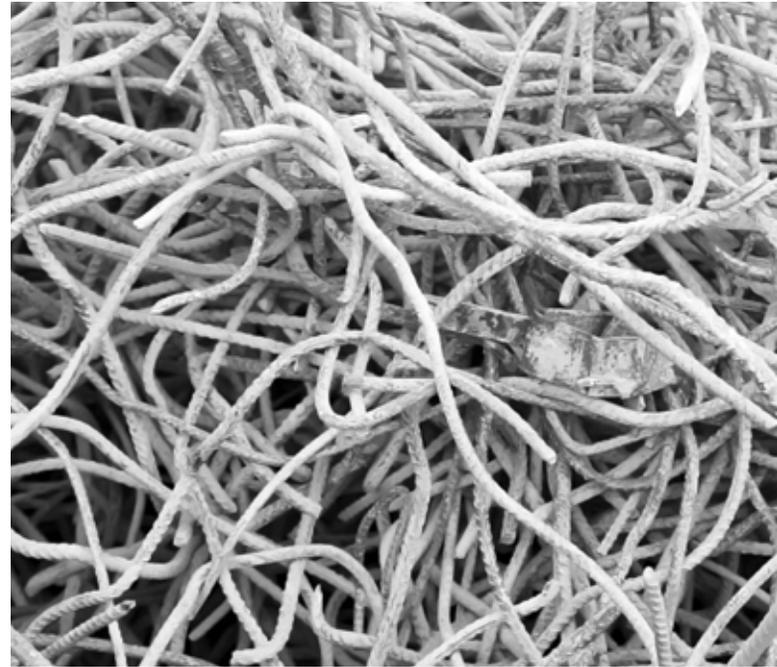
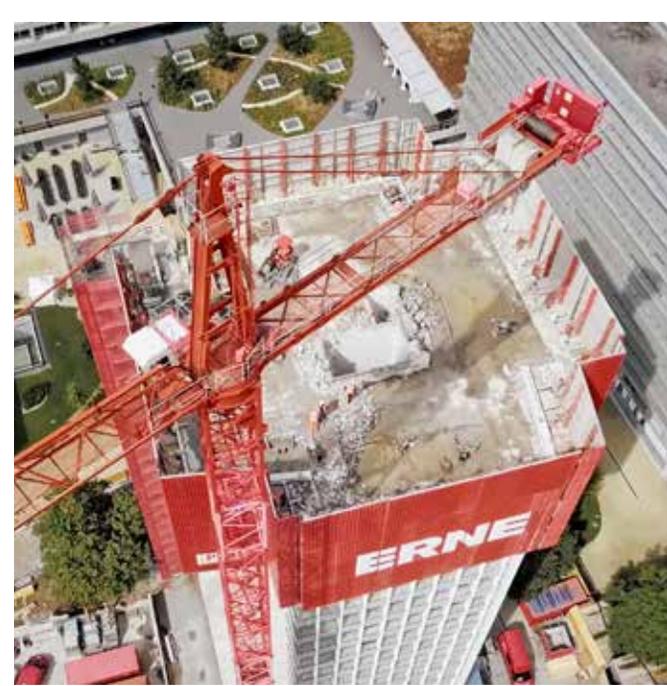
Die Entkernung und Schadstoffsanierung wurde von der ERNE decon in Angriff genommen. Rund 400 Schreibtische, Korpusse und andere Büromöbel sowie Teppiche und loses Inventar mussten vorgängig entsorgt werden. Nach der Entrümpelung kam die Spezialeinheit der Schadstoffsanierung zum Einsatz. Gebäude, die vor 1990 gebaut wurden, sind häufig mit Schadstoffen wie Asbest und PCB kontaminiert. Zum Schutz von Mensch und Umwelt müssen die Giftstoffe professionell abgebaut und entsorgt werden. Nach einer eingehenden Untersuchung wurden Schadstoffe festgestellt; eine Spritzasbestentfernung war im Gebäude notwendig. Die Profis von ERNE decon übernahmen diese verantwortungsvolle Aufgabe der Dekontamination. Danach wurden Zwischenwände aus Gips und Backstein aus dem Gebäude entfernt. Für den eigentlichen Abbruch der tragenden Wände und Decken musste das Gebäude in den ursprünglichen Rohbauzustand zurückgeführt werden.

ETAGENABBRUCH IN ETAPPEN

Mit den Abbrucharbeiten konnte nun im grossen Stil begonnen werden. Wegen der begrenzten Traglast der Decken durften nur zwei Bagger mit einem Gewicht von 5 und 8 Tonnen auf dem Gebäude eingesetzt werden. Aus Sicherheitsgründen wurden in den darunterliegenden drei Stockwerken keine weiteren Arbeiten durchgeführt. Die Bagger zerkleinerten mit ihren Beisszangen mühelos die noch vorhandenen tragenden Wände. Die «Beissarbeiten» der Bagger über den Dächern von Basel glichen mitunter einem bizarren «Fressschauspiel». Eher ungewöhnlich im Rückbau ist der Einsatz eines Krans. Für diesen Rückbau wurde der eingesetzte Kran etwas getunt, sodass er mühelos 12 Tonnen tragen konnte. Dank dieser Massnahme war er imstande, grosse, abgetrennte Teile der Flügelmauern direkt auf den Boden zu hieven. Am Boden wurden sie dann in kleinere Stücke gebrochen und anschliessend abtransportiert. Der Schutzschild wurde mit jeder neu abgetragenen Aussenwand nach unten versetzt. Sobald eine Etage gewichen war, folgten die Bagger ein Stockwerk weiter nach unten. Nach ca. 4,5 Tagen konnte mit dem nächsten Etagenabriss begonnen werden.

Eine grosse Herausforderung waren die zeitgleichen Arbeiten im Bereich Entkernung und Schadstoffsanierung. Dank der perfekt abgestimmten Vorgehensweise und der gut vorbereiteten Arbeitsabläufe war der Rückbau erfolgreich und emissionsarm. Der erstmalige Einsatz des Schutzschildes hat sich bewährt; mit Sicherheit wird er bei einem nächsten Auftrag mit gleichen Dimensionen wieder zum Einsatz kommen. Ein grosser Dank gilt dem Team, das unermüdlich auf der Baustelle seinen Einsatz gezeigt hat. Ohne die gut eingespielte Crew wäre dieser anspruchsvolle Rückbau nicht möglich gewesen.





BILDLEGENDE

OBEN LINKS Vorbereitung des Materialrückschubes

OBEN RECHTS Rückbauarbeiten innerhalb des Schutzschildes

UNTEN LINKS Abtragen von asbesthaltiger Beschichtung mittels Schleifen

UNTEN RECHTS Abtragen einer schadstoffhaltigen Beschichtung mittels Wasserstrahlen.

ERNE PLUS TU-PROJEKT MIT HOHEN TECHNISCHEN ANFORDERUNGEN

EINE NACHHALTIGE SHRIMPSFARM WEITAB VOM MEER ZU BAUEN IST EINE VERRÜCKTE IDEE – ABER DURCHAUS MACHBAR. DAS PROJEKT WAR EINE GROSSE UND INTERESSANTE HERAUSFORDERUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN. 2019 WERDEN DIE ERSTEN SHRIMPS GEERNTET.

Die SwissShrimp AG realisiert in Rheinfelden die erste nachhaltige Shrimpsaufzucht in der Schweiz. Eine ökologische Produktion in der Schweiz ohne Einsatz von Antibiotika o. Ä. war von Beginn weg der zentrale Gedanke von SwissShrimp. Mit einer Standortpartnerschaft mit den Schweizer Salinen AG konnte dies realisiert werden. Der Strom für die Aufzuchtfarm wird von erneuerbaren Energiequellen, wie Schweizer Wasserkraft, und einer hauseigenen Photovoltaikanlage bezogen. Ein Kreuzstromwärmetauscher auf dem Dach gewinnt über 95% der Abluftwärme zurück. Zudem wird das Abwasser mit spezifischen Wasseraufbereitungsmodulen gereinigt und kreislaufartig wieder eingesetzt, sodass nur ganz wenig Abwasser entsteht. Die Shrimps werden in einem geschlossenen Salzwasserkreislauf in grossen Becken heranwachsen und können dann frisch geerntet werden.

HOHE ANFORDERUNGEN ERFÜLLT

ERNE plus durfte das Bauprojekt im Rahmen eines Totalunternehmer-Auftrages planen und ausführen. Die Anforderungen an die Bausubstanz der Shrimpsfarm stellten alle Beteiligten vor einige Herausforderungen. Die Tiere werden in zwei Hallen in sechzehn Becken mit je 100m³ Salzwasser gehalten. Die Temperatur in den Hallen beträgt 30°C bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 65%, damit die Shrimps optimal gedeihen können. Diese aussergewöhnlichen Bedingungen mit Wärme, Luftfeuchtigkeit und Salzwasser mussten bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt werden. Wenn im Winter beispielsweise Aussen-temperaturen von -10°C herrschen, beträgt der Unterschied zur Innenraumtemperatur schon mal 40°C, zudem wird wegen des Salzwassers und der Wärme auch in der Luft ein hoher Salzgehalt vorhanden sein. Zudem müssen für die Produktion von Shrimps auch die Lebensmittelvorschriften berücksichtigt werden.

Um eine geeignete Bauweise zu ermitteln, hatte Kilian Glauser, welcher als Senior Projektleiter für das Projekt verantwortlich war, ein Fachplanerteam zusammengestellt und im August 2016 mit den ersten Abklärungen gestartet. Neben der Bauphysikerin Anita Knop von der Ehrsam & Partner AG wurden Spezialisten für Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Elektroplanung sowie ein Architekt beigezogen. Zudem wurden die Bauführer von ERNE, die später die Ausführung der Bauarbeiten des Rohbaus leiteten, bereits in die Planung miteinbezogen.

BILDLEGENDE
RECHTS Vermessungen





BILDLEGENDE

- MITTE LINKS** 1. Etappe Bodenplatte
- MITTE MITTE** Unterzüge für die Halle
- MITTE RECHTS** Rohbau
- UNTEN LINKS** Fassadenbau
- UNTEN RECHTS** Start Innenausbau



Das ERNE plus Team mit Kilian Glauser und Projektleiter Kevin Klamp besuchte vorgängig eine Shrimpsfarm in München, um sich ein genaues Bild von den späteren Bedingungen machen zu können. Im Team mit den Spezialisten wurde geprüft, welches Bausystem für die Anforderungen geeignet sei. Eine Holzkonstruktion erwies sich nicht als ideal. Aufgrund des Salzgehaltes in der Luft und der Temperatur sowie der Produktionsanforderungen im Alltag fiel der Entscheid zugunsten eines Betonbaus mit Gebäudehülle, d.h. Dach und Fassade wurden durch einen Hallenbauer erstellt.

GEEIGNETE BETONREZEPTUR MUSSTE HERGESTELLT WERDEN

Nach dem Entscheid für einen Betonbau musste eine geeignete Betonmischung hergestellt werden. Die Expositionsklasse «Meerwasser», der die Salzwasserbecken der Shrimpsfarm zuzuordnen sind, ist in der Schweiz aus naheliegenden Gründen nicht im Einsatz. In Zusammenarbeit mit der Kies + Beton Münchwilen wurden eine geeignete Betonrezeptur entwickelt und die notwendigen Bewilligungen zur Verwendung eingeholt. Für die Umsetzung der Gebäudehülle konnte das Team von ERNE plus einen spezialisierten Hallenbauer aus Deutschland gewinnen, der bereits bei den Hallen der Shrimpsfarm in München involviert gewesen war.

OPTIMALE ARBEITSVORBEREITUNGEN

Damit das Bauobjekt rechtzeitig an die Betreiber der Shrimpsfarm übergeben werden konnte, mussten die Bauarbeiten zügig durchgeführt werden. Kevin Klamp von ERNE plus übernahm

die Bauleitung bei der Ausführung des Projektes. Die ERNE Bauführer Klaus Fricker und Kevin Hammann waren bereits in der Planung involviert gewesen und kannten die notwendigen Details bereits, was grosse Vorteile für die Umsetzung bot. Für die Hallenträger mussten beispielsweise Unterzüge und Stürze in einem Arbeitsgang betoniert und innerhalb eines Tages fertiggestellt werden. Um dieses hochgesteckte Ziel zu erreichen, wurden extra angefertigte Wandschalungen verwendet. Zudem war eine ausgeklügelte Arbeitsvorbereitung erforderlich, damit Schalungen speditiv umgestellt, Bewehrungen mit dem Kran schnell versetzt und die Abläufe auf der Baustelle optimiert durchgeführt werden konnten. Durch das gezielte Takten der Arbeiten und die raschen Abläufe konnten die Fassadenarbeiten rund vier Wochen früher gestartet werden als ursprünglich geplant. Dies war nur möglich dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten.

FEDERFÜHREND WAR ERNE PLUS GU/TU

Im Januar 2017 waren die Rohbauarbeiten abgeschlossen, es erfolgte bereits die Übergabe an den Bauherrn, und das Anlagenbau-Unternehmen begann mit den Arbeiten zur Fertigstellung der Halle. Während der restlichen Bauphase musste die Halle mit einer Fläche von rund 2000 m² staubfrei abgedichtet und – mitten im Winter – auf 25°C aufgeheizt werden, damit die Becken für die Shrimpszucht vorbereitet werden konnten. Mithilfe zweier Bauheizungen und einer Fernkontrolle konnte sichergestellt werden, dass die Temperatur konstant blieb und die Heizung nicht ausfiel. Innerhalb von nur vier Wochen wurde danach die Haustechnik umgesetzt: Lüftungskanäle, Kabeltrassen sowie Elektro- und Heizleitungen verlegt, Wasserleitungen und Installationen realisiert. Alle Fachspezialisten arbeiteten unter der Führung von ERNE plus zusammen anhand des «Last-Planner-Systems», welches aus dem Lean Management stammt und optimierte Prozessabläufe ermöglicht.

Die Beteiligten der ERNE AG Bauunternehmung und ERNE plus GU/TU freuen sich, dass sie für die SwissShrimp ein überaus spannendes und herausforderndes Bauprojekt realisieren durften. Natürlich sind jetzt alle gespannt auf die ersten Shrimps der Schweizer Farm.

ERNE PLUS GU/TU

Die ERNE AG Bauunternehmung bietet unter der Marke ERNE plus neben GU/TU-Dienstleistungen auch eine umfassende Beratung bei der Entwicklung von Projekten. Durch die Nähe zum Bauunternehmen und auch zur ERNE Holzbau können in der Planung von Projekten die ausführenden Gewerke frühzeitig miteinbezogen werden, was für die Optimierung der Baukosten und auch für die Umsetzung Vorteile bietet. Verschiedene Abrechnungsmodelle runden das Angebot ab.

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.erne-plus.ch



BILDLEGENDE

OBEN LINKS v.l. Bauführer Klaus Fricker und Kevin Hamman, Kilian Klauser, Kevin Klamp

OBEN RECHTS Grundgerüst für Shrimpsbecken



SWISSSHRIMP AG

Das Start-up SwissShrimp verfolgt seit bald 10 Jahren die Idee einer lokalen Aufzucht von Shrimps. 2013 gründete das Kernteam die SwissShrimp AG mit Sitz in Luterbach (SO) und später in Rheinfelden (AG). Nach ihrer erfolgreichen Pilotphase im Jahr 2015 fand die SwissShrimp AG den idealen Standortpartner für die Realisierung der Shrimpsfarm in Rheinfelden: die Schweizer Salinen AG. SwissShrimp will künftig täglich und schweizweit frische Shrimps ausliefern. Die Jahreskapazität liegt bei 60 Tonnen und ist an demselben Standort modular erweiterbar. Informationen siehe www.swissshrimp.ch





BAUZONE SCHULANLAGE SCHIBLER IN NEUENHOF



NEUE DIENSTLEISTUNG VON ERNE DÉCON: SURFACE FÜR OBERFLÄCHENBEARBEITUNG

WENN OBERFLÄCHEN NEU BESCHICHTET WERDEN MÜSSEN, Z. B. IM RAHMEN DER SANIERUNG EINES SCHWIMMBECKENS, MUSS DER BESTEHENDE UNTERGRUND FACHGERECHT VORBEREITET WERDEN.

ERNE decon bietet seit einiger Zeit die Dienstleistung «Surface» (Oberflächen) an und führt solche Aufträge mit diversen Techniken aus. Das Surface-Team von ERNE decon kam bei der Sanierung des Gartenbades in Reinach mit verschiedensten Dienstleistungen wie Kugelstrahlen, Spitzen, Wasserstrahlen und Trockeneisstrahlen zum Einsatz.

SCHONENDER OBERFLÄCHENABTRAG IN DEN ALTEN SCHWIMMBECKEN

Die 1955 erbaute Anlage mit mehreren Schwimmbecken wird seit April 2017 saniert und soll im Frühling 2018 wieder eröffnet werden. Das bestehende Olympiaschwimmbecken wurde den Ansprüchen heutiger Badegäste entsprechend angepasst und mit neuen Sprungtürmen und Sprungbecken ergänzt. Das viereckige Olympiaschwimmbecken wurde an den Ecken abgerundet, um so eine modernere Form gestalten zu können. Damit die Bausubstanz des Beckens inklusive Armierung erhalten bleibt, wurden die Nischen im Höchstdruckwasserstrahl-Verfahren schonend abgetragen. Die alte Beschichtung des Schwimmbeckens wurde mit der Handlanze manuell abgetragen, da die verschiedenen Untergründe wie Ortbeton und Fugen unterschiedliche Ausprägungen haben, aber gleichmässig und eben vorbereitet werden mussten. Dies ist nur von Hand möglich, da Maschinen diese Bearbeitung (noch) nicht so präzise ausführen können.

Mit der sorgfältigen Bearbeitung, während derer kleine Unebenheiten ausgeglichen wurden, wurde sichergestellt, dass sich die neue zementöse Beschichtung danach dauerhaft mit dem Untergrund verbindet und dem Druck der Wassermassen im Schwimmbecken langlebig standhält. Auch Schächte und schwer zugängliche Stellen wurden mit der Handlanze bearbeitet.



BILDLEGENDE

OBEN Visualisierung des fertigen Gartenbades, das im Frühsommer 2018 wieder eröffnet wird.



BILDLEGENDE

LINKS Die Einstiegstreppe in ein Schwimmbecken wird bearbeitet.



BILDLEGENDE

LINKS Mit Surface-Dienstleistungen vorbereitete Oberfläche (links im Bild) und vom ERNE-Bautenschutz-Team beschichtete Wand des Schwimmbeckens.

UNTEN Abtrag einer Oberfläche mittels Wasserhöchstdruck und Handlanze



DECON UND SURFACE

Die ERNE decon AG gehört zur ERNE AG Bauunternehmung und vervollständigt das breite Angebot mit Leistungen in den Bereichen Schadstoffsanierung, Entkernung und Oberflächenbearbeitung [Surface]. Die Sparte Surface bietet verschiedenste Dienstleistungen an, um unterschiedliche Untergründe fachgerecht zu reinigen oder für neue Applikationen vorzubereiten. Auch der schonende Abtrag von Beton, ohne die Armierung zu beschädigen, gehört dazu. Für diese Arbeiten werden unterschiedliche Techniken angewandt:

- Höchstdruckwasserstrahlen (HDW)
- Druckluftstrahlen
- Trockeneisstrahlen
- Kugelstrahltechnik
- Spitzen, Stocken und Fräsen

Weitere Informationen sind auf unserer Website zu finden:
www.erne.ch/de/leistungen/werterhaltung/surface/

SO FUNKTIONIERT DIE KUGELSTRAHLTECHNIK

Der Boden des Beckens wurde mit der Kugelstrahltechnik bearbeitet. Dabei werden kleine Stahlkugeln mit hoher Geschwindigkeit auf die Oberfläche geschleudert; so wird die Beschichtung entfernt und der Untergrund vorbereitet. Bei der Oberflächenbearbeitung in einem Schwimmbad sind die Bearbeitungsverfahren später teilweise sichtbar, was z. B. in einer Abwasserreinigungsanlage nicht der Fall ist. Deshalb wurde bei der Bearbeitung auch sorgfältig darauf geachtet, dass alle Bereiche, die später sichtbar sind, unter Wasser keine Flecken oder unschöne Stellen enthalten.

VERSCHIEDENSTE LEISTUNGEN KAMEN ZUM EINSATZ

Nach der Vorbereitung des Untergrundes trug das ERNE-Bautenschutz-Team die entsprechenden Beschichtungen wieder neu auf. Das Objekt umfasste neben den Dienstleistungen Surface und Bautenschutz weitere Leistungen von ERNE: den Neubau des Mehrzweck- und Sprungbeckens, der Beckenlandschaft, des Pumpenraums und des Ausgleichsbeckens, die Sanierung des Kassenhauses und der Garderoben, den Um- und Anbau an Filterhaus und Erfrischungspavillon sowie diverse Leitungsbauarbeiten für Kanalisation, Strom und Wasser.



ERNE DECON

LERNE BEI ERNE

EINE AUSBILDUNG BEI ERNE ZU MACHEN IST EINE GUTE ENTSCHEIDUNG. DIE LERNENDEN ERHALTEN EINE HOCHWERTIGE AUSBILDUNG, SIE IST EINE GUTE BASIS FÜR DIE WEITERE BERUFLICHE ENTWICKLUNG.

ERNE bildet zurzeit sieben Strassenbauer aus; vier im Standort Laufenburg, zwei in Olten und einen in Zürich. Sie werden von jeweils einem Ausbilder pro Standort betreut. Christian Rotzinger, Lehrlingsausbilder in Laufenburg: «Ich besuche die Lernenden regelmässig auf den Baustellen und schaue, welchen Ausbildungsstand sie haben und wo es allenfalls noch Defizite gibt.» Pro Halbjahr werden die Bildungsberichte besprochen, die die Lernenden schreiben. Darin müssen die Lernenden genau definierte Arbeiten dokumentieren. Überdies werden neue Ziele festgelegt und die alten besprochen. Nochmals Christian Rotzinger: «Für uns ist es wichtig, im regen Austausch mit allen Lernenden zu stehen und sie persönlich zu betreuen.»

AUSBILDUNG ZUM STRASSENBAUER, MIT GARANTIE ABWECHSLUNGSREICH

In der Praxis auf der Baustelle gehören die Lernenden während eines längeren Zeitraums zur gleichen Gruppe. So lernen sie, Aufgaben selber zu übernehmen und dafür Verantwortung zu tragen. Dies fördert die Selbstständigkeit. Chef und Ansprechperson auf der Baustelle ist der jeweilige Polier. Doch auch die Fachkräfte und Maschinisten erteilen Aufgaben an die Lernenden.

Einer der Lernenden im Bereich Strassenbau erzählt, was den Beruf für ihn ausmacht und wie ein typischer Tagesablauf auf der Baustelle aussieht.

AUSBILDUNG SCHULE

Die Lernenden für den Beruf des Strassenbauers besuchen die Berufsfachschule in Sursee. Wer die 3-jährige Ausbildung EFZ macht, geht durchschnittlich fünf Mal pro Jahr zur Schule und bleibt jedes Mal zwei bis drei Wochen. Die Lernenden der 2-jährigen Ausbildung EBA besuchen pro Jahr acht Blockkurse, die jeweils eine oder zwei Wochen dauern. Während dieser Zeit wohnen die Lernenden unter der Woche auf dem Campus. Seit 2014 erfolgt der Unterricht kompetenzorientiert, d. h. er orientiert sich an den Kompetenzen, über die der Schüler verfügen muss. Statt einzelne Fächer werden Lernthemen unterrichtet. Dabei stehen jeweils neben Material- und Maschinenkunde Mathematik, Deutsch, Informatik und Allgemeinbildung auf dem Programm.



BILDLEGENDE

OBEN Versetzen der Kanalisationsröhren
UNTEN Dumper fahren



Name: André Felipe Araujo Mendes de Vasconcelos
Alter: 17 Jahre
2. Lehrjahr

Was gab bei dir den Ausschlag, Strassenbauer zu lernen?

Als Kind wollte ich Automechaniker werden. Später interessierte mich der Beruf Maurer. Ich habe bei verschiedenen Firmen Schnupperlehren absolviert, unter anderem bei ERNE. Als ich mich definitiv um eine Lehrstelle bewarb, waren allerdings schon alle Stellen besetzt. Da kam der Vorschlag, ob nicht Strassenbauer auch etwas für mich wäre. Ich schnupperte also auch noch als Strassenbauer und fand, das sei noch besser als Maurer. Mir gefiel der Umgang mit den Maschinen sehr, und die Arbeit auf dem Gerüst vermisste ich auch nicht. So fing ich im Sommer 2016 meine Lehre als Strassenbauer an.

Was gefällt dir besonders gut in deiner Lehre?

Den Umgang mit den Maschinen und die Arbeit im Team finde ich super. Man arbeitet nie alleine. Neben der Arbeit haben wir's auch lustig zusammen. Es fällt auch mal ein Spruch.

Welche Arbeit ist am anspruchsvollsten?

Dinge verputzen und Rinnen erstellen. Da muss man sehr genau arbeiten und sich sehr konzentrieren. Wenn man nicht bei der Sache ist, sieht man am Schluss jeden kleinen Fehler. Da braucht's enorm viel Fingerspitzengefühl.

Was macht dir am meisten Spass?

Randsteine setzen finde ich toll. Man muss zwar auch dort genau arbeiten, doch das Ergebnis ist für alle sichtbar, und ich kann sagen: Das habe ich gemacht!

Worauf könntest du verzichten?

Kanalisationen sind nicht so mein Ding. Das liegt aber nicht an der Arbeit an sich, sondern am Gestank, wenn wir an bestehenden Kanalisationen arbeiten. Neue Kanalisationen bauen ist aber sehr spannend und macht Spass. Man sieht am Abend, was man gemacht hat.

Bei welcher Arbeit musst du den Kopf am meisten bei der Sache haben?

Bei jeder Arbeit. Bei Unachtsamkeiten passieren schnell Fehler. So kann es im schlimmsten Fall auch zu Unfällen kommen. Wenn ich gut überlege, muss ich zum Beispiel auch nur einmal in die Baracke gehen, um Material zu holen, statt dreimal.

Wo sind Muckis gefragt?

Beim Schaufeln und Spitzen. Das geht schon richtig in die Arme.

Welche Maschinen darfst du auf der Baustelle bedienen?

Wir dürfen alle Kleingeräte bedienen, wie Bagger und Pneulader bis 3,5 Tonnen, Dumper, Grabenstampfer etc. In der Schule besuchen wir dafür extra einen Kurs.



BILDLEGENDE
OBEN Vermessung

EIN TAG AUF DER BAUSTELLE MIT ANDRÉ

André ist seit Dezember 2017 in Windisch auf der Baustelle. Die Bauführer sind Jasmin Hirsig und Sascha Ehrler, Polier ist Markus Rüeegger. Die gesamte Klosterzelgstrasse wird saniert, die Kanalisation in bis zu 4 Metern Tiefe zum Teil ersetzt oder neu erstellt; am Schluss wird Belag eingebaut. Zurzeit sind die Kanalisationsarbeiten im Gang.

5.00 Uhr:

Der Wecker klingelt, ich stehe auf und esse ein Sandwich zum Zmorge, damit ich gut gerüstet bin für den Tag. Dann fahre ich mit dem Bus direkt zur Baustelle in Windisch. Üblicherweise müsste ich zuerst ins Magazin nach Laufenburg. Aber so früh am Morgen fährt noch kein Bus.

6.30 Uhr:

Ich ziehe in der Baracke meine Arbeitskleidung an. Diese besteht momentan aus einer langen Hose, einem Langarm-Shirt und einer Fleece-Jacke. Dazu kommt die persönliche Schutzausrüstung: Sicherheitsschuhe, Helm mit Ohrschutz, Sicherheitsbrille, Handschuhe. Danach mache ich mir einen Kaffee.

6.45 Uhr*:

Die Arbeit beginnt. Markus Rüeegger versammelt alle zur allmorgendlichen Toolbox-Besprechung und informiert über die anstehenden Arbeiten des Tages. Er weist auf die möglichen Gefahren hin und spricht ein konkretes Thema an. Heute erinnert er uns an unsere persönliche Schutzausrüstung, damit wir auch ja nichts vergessen und alles dabei haben und tragen. Mich fragt er speziell, ob ich mein Blöckli mit Bleistift dabei habe, damit ich mir Notizen zu meinen Arbeiten machen kann. So vergesse ich nichts.

* Im Sommer ist Arbeitsbeginn um 6.45 Uhr, im Frühling/Herbst um 7.15 Uhr und im Winter um 7.45 Uhr.

7.00 Uhr:

Markus erklärt mir, was ich heute Morgen zu tun habe. Diese Arbeit muss heute als erstes erledigt werden, damit die anderen auch starten können. Ich muss im bestehenden Kanalisationsrohr einen Ballon setzen, um zu verhindern, dass das Wasser weiter fliesst. Mit einer Pumpe wird das Wasser abgesaugt und mittels Schlauch in ein anderes Rohr umgeleitet. So können wir im aktuellen Abschnitt die neuen Rohre verlegen.

7.15 Uhr:

Ich besorge mir die notwendigen Arbeitsgeräte und das Material aus dem Material-Container und mache mich an die Arbeit im Kanalisationsschacht.

7.45 Uhr:

Wenn das Wasser umgeleitet ist, helfe ich Rosario, die neuen Kanalisationsröhren zu versetzen. Unser Maschinist auf dem Bagger hievt das Rohr vorsichtig in die Grube, wo Rosario bereitsteht. Ich stehe oben und schaue, dass das Rohr nirgends anstösst. Das ist nämlich Millimeterarbeit.

8.00 Uhr:

Reto, der Baggerführer, schaufelt immer wieder Aushub aus dem Graben in den bereitstehenden Dumper. Diesen darf ich nun ausleeren.

8.15 Uhr:

Die beiden Bauführer, Sascha Ehrler und Jasmin Hirsig, kommen auf die Baustelle und schauen, ob alles korrekt läuft. Sie fragen mich, ob alles in Ordnung ist und ob ich mit der Arbeit klarkomme.

9.00 Uhr:

Endlich Znüni. Am Mittwoch, wenn Jasmin und Sascha da sind, werden wir meistens zum Znüni eingeladen. Auch heute. Wir gehen gemeinsam in die Cafeteria der Stiftung FARO, die nur ein paar Meter von unserer Baustelle entfernt ist. Beim Znüni ist es immer lustig, und es werden Sprüche geklopft. Heutiges Thema ist die Fussball Champions League und das Ausscheiden des FC Barcelona.

9.30 Uhr:

Ich helfe Rosario weiter beim Einbau der Kanalisationsrohre. Diese müssen einem vordefinierten Gefälle entsprechen. Dabei arbeiten wir mit dem Kanal-Laser.

9.45 Uhr:

Ein Lieferant bringt eine neue Mulde und lädt diese ab. Da Markus mit den Bauführern an der Bauleitungsbesprechung ist, hat er mich entsprechend orientiert. Ich prüfe den Lieferschein und darf ihn unterschreiben.

**10.00 Uhr:**

Das eingesetzte Rohr müssen Rosario und ich nun noch einbetonieren.

12.00 Uhr:

Der Magen knurrt, und wir machen zusammen Mittag in der Baracke, wo wir einen Kühlschrank und eine Mikrowelle haben. Heute gibt's bei mir Reis mit Lachsfilet.

12.45 Uhr

Ich habe den Auftrag, bei den zwei neuen Kandelabern, die wir am Vortag gesetzt hatten, einen Betonkragen zu machen. Dafür benötige ich einen Sack Planitop, etwas Wasser und die erforderlichen Gerätschaften wie einen Eimer, eine Kelle und einen Schwamm. Jetzt mische ich das Planitop zusammen mit dem Wasser. Ich muss aufpassen, dass die Konsistenz stimmt. Nur so kann ich einen sauberen Glattstrich im Gefälle um die Kandelaber erstellen. Danach reinige ich mein Werkzeug und versorge es in unserem Werkzeugcontainer.

14.30 Uhr:

Jetzt helfe ich bei der Erstellung einer konventionellen Grabenspriessung. Ich bereite die Spiessung vor und hänge die langen Kanaldielen am Bagger an. Beim Einbringen der Dielen schaue ich, dass diese gerade in der Flucht stehen und keine zu grossen Hohlräume zwischen Spiessung und Grabenwand entstehen. Die Hohlräume verfüllen wir sofort mit feinem Kies, damit der verbaute Graben sicher steht.

16.30 Uhr:

Ich helfe, die Baustelle wieder korrekt abzusperren und Ordnung zu machen. Dazu gehört auch mal, einen Besen zur Hand zu nehmen und den grössten Dreck auf der Strasse wegzuwischen. Die Baustelle ist auch immer eine Visitenkarte für ERNE.

16.45 Uhr:

Feierabend. Ich mache mich wieder auf den Weg direkt nach Hause. Wenn möglich versuche ich den Bus um 16.53 Uhr zu erwischen, dann bin ich um 17.10 Uhr zu Hause.

Abends:

Ich gehe ins Mixed Martial Arts Training, um meinen Kopf frei zu kriegen. Das Training ist ein guter Ausgleich zum Job.

DER WEG ZUM BAUMEISTER

Nach der Lehre zum Strassenbauer stehen den Jugendlichen die Türen für eine Kaderposition offen. ERNE unterstützt die jungen Bauleute bei ihren Weiterbildungswünschen. Vom Vorarbeiter und Polier über den Bauführer bis zum Baumeister ist alles möglich.

Die erste Stufe einer Kaderlaufbahn auf dem Bau ist die Vorarbeiterschule. Der Vorarbeiter leitet in der Regel ein kleineres Team und trägt auf der Baustelle die Verantwortung, dass die Aufträge korrekt ausgeführt werden.

KADERLEUTE «HAUSGEMACHT»

Wer noch mehr Verantwortung tragen möchte, entscheidet sich zur Weiterbildung zum Polier Tief- oder Strassenbau. Der Polier führt anspruchsvollere Baustellen, mitunter mit mehr Personal. Er repräsentiert seine Baustelle gegenüber den Bauherren, ist verantwortlich für die Arbeitsvorbereitung und erstellt Ausmasse.

Sascha Tschorn absolvierte zuerst ein Praktikum, danach die Lehre zum Strassenbauer bei ERNE. Seine Bauführer und Poliere, die ihn während der Ausbildung begleiteten, sahen schon bald, dass bei ihm ein grosses Potenzial vorhanden war und legten ihm nahe, die Vorarbeiterschule zu besuchen. Diese hat er mittlerweile erfolgreich abgeschlossen und bildet sich bereits zum Polier weiter. «Ich stelle mich gerne Herausforderungen und freue mich jetzt schon auf die neuen Aufgaben und Projekte als Polier. ERNE hat mich in meinen Entscheidungen immer mit Rat und Tat unterstützt. Mal schauen, wie es nach der Polier-Ausbildung weitergeht. Es gibt ja noch weitere Möglichkeiten», beschreibt Sascha seinen Wissensdurst.

Als Bindeglied zwischen Bauherr und Bauprojekt organisiert, leitet und überwacht der Bauführer seine Baustellen. Er trägt massgeblich zum Erfolg der Bauaufträge bei und ist von der Auftragsvergabe über die Ausführung bis zur Abrechnung für das Projekt verantwortlich.

Die ganze Ausbildung vom Strassenbauer über Vorarbeiter, Polier und Bauführer hat Sascha Ehrler bereits durchlaufen. Seine Motivation erklärt er so: «Obwohl ich immer gerne auf dem Bau draussen gearbeitet hatte, wusste ich von Anfang an, dass ich grössere Projekte und mehr Verantwortung übernehmen möchte. Ich wollte mich immer weiterentwickeln und erfolgreich sein.»

Die Krönung ist dann die Weiterbildung zum Baumeister. Er hat eine wichtige Position im oberen Kader inne oder kann ein Bauunternehmen leiten. Seine Hauptaufgaben sind die technische, kaufmännische und personelle Planung und Organisation von Bauarbeiten: Führungsaufgaben sowie betriebswirtschaftliche Fragen stehen also im Vordergrund.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind sehr vielseitig. Für jeden ist etwas dabei. Die ERNE AG Bauunternehmung ist stolz, dass viele Lehrgänger diese Gelegenheit wahrnehmen und jetzt Teil des Kadern sind.



BILDLEGENDE

LINKS Notizblöckli immer griffbereit

RECHTS Im Gespräch mit Bauführer Sascha Ehrler

«LERNE BEI ERNE»

Zurzeit absolvieren bei der ERNE AG Bauunternehmung 39 Lernende eine der folgenden Ausbildungen:

- Maurer/in EFZ
- Strassenbauer/in EFZ
- Automobilfachmann/-frau EFZ
- Baumaschinenmechaniker/in EFZ
- Kaufmann/-frau EFZ
- Informatiker/in EFZ

**35 JAHRE**

URS MÜHLEMANN,
KIES UND BETON MÜNCHWILEN AG

Maschinist, Platzwart

Jeden Tag darf ich bei K+B interessante Arbeiten und immer wieder neue Aufgaben ausführen. Auch die Qualitätsanforderungen an das angelieferte Aushubmaterial haben sich in diesen 35 Jahren verändert. Entsprechend waren Anpassungen im Job notwendig. Es ist viel Selbstständigkeit gefragt und etliche Entscheidungen darf ich selber treffen. Ich schätze den kollektiven Zusammenhalt im Team und meinen kurzen Arbeitsweg. Ich kann nämlich mit dem Velo zur Arbeit fahren.

**30 JAHRE**

DANIEL OBRIST,
ERNE AG BAUUNTERNEHMUNG

Polier Hochbau

Ich finde es toll mit so vielen motivierten Leuten zusammenzuarbeiten – und dies seit meiner Lehre als Maurer bei ERNE. Wir sind ein gut eingespieltes Hochbau-Team und dürfen unser Können auf interessanten Baustellen beweisen und uns immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Die Leistungen werden geschätzt. ERNE sorgt dafür, dass das Inventar und die Maschinen auf dem neusten Stand sind. Der familiäre Umgang miteinander rührt sicher daher, dass ERNE noch immer ein Familienbetrieb ist. Der «ERNE Spirit» ist überall spürbar.

**30 JAHRE**

HARALD KOLB,
ERNE AG BAUUNTERNEHMUNG

Kranexperte

Die vielseitigen Aufgaben, die ich seit 30 Jahren ausführen darf, und mein gutes, zuverlässiges Team motivieren mich jeden Tag. Auch schätze ich das kollegiale Arbeitsverhältnis, das wir alle untereinander pflegen. ERNE schaffte all die Jahre ideale Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel einen Hightech-Maschinenpark. Trotz mittlerweile über 650 Mitarbeitenden ist die ERNE immer noch eine Familienunternehmung, geprägt durch Erich und Ruedi Erne. So macht das Arbeiten Spass!

DIENSTJAHRE	NAME, VORNAME	FIRMA
35 JAHRE	Mühlemann Urs	Kies + Beton Münchwilen AG
30 JAHRE	Kolb Harald	ERNE AG Bauunternehmung
	Obrist Daniel	ERNE AG Bauunternehmung
25 JAHRE	Wieland Harald	Kies + Beton Münchwilen AG
20 JAHRE	Albiez Karl	ERNE AG Bauunternehmung
	Grand Thomas	Gebr. Meier AG Rohrleitungsbau
15 JAHRE	Calusic Vinko	ERNE AG Bauunternehmung
	Carneiro de Oliveira e Silva Tomé Orlando	ERNE AG Bauunternehmung
	Ferreira Figueiredo Abrantes Marco André	ERNE AG Bauunternehmung
	Gullone Domenico	ERNE AG Bauunternehmung
	Hess Michael	ERNE AG Bauunternehmung
	Kunzelmann Stefan	ERNE AG Bauunternehmung
	Nussbaum Manfred	ERNE AG Bauunternehmung
	Wildhaber Dieter	ERNE AG Bauunternehmung
10 JAHRE	Abbate Renato	ERNE AG Bauunternehmung
	Conrad Edgar	ERNE AG Bauunternehmung
	Fernandes Alves Bruno	ERNE AG Bauunternehmung
	Ferreira Figueiredo Joao Paulo	ERNE AG Bauunternehmung
	Lopes Ribeiro Carlos Alberto	ERNE AG Bauunternehmung
	Rexhepi Rrahman	ERNE AG Bauunternehmung
	Zeier Waldemar	ERNE AG Bauunternehmung

IM GESPRÄCH MIT DOMINIK GURZELER

KREATIVITÄT IM BERUFSALLTAG AUSLEBEN,
EINE GUTE VORAUSSETZUNG FÜR BESTÄNDIGKEIT.

Dominik Gurzeler [55] arbeitet seit dem 1. April 2000 bei der ERNE AG Bauunternehmung, zu Beginn als Kalkulator und jetzt als Leiter Akquisition in Laufenburg. Er ist für eine Vollausslastung verantwortlich und steht im ständigen Kontakt mit den Kunden. Er setzt sich täglich für seine Visionen ein, Aufträge aufgrund guter Qualität und Dienstleistung wie im Fluge zu erhalten. Dominik hat über Jahre hinweg die Comiczeichnungen in der ERNE-Zeitschrift «Bauzone» entworfen. Ein durchaus kreativer Kopf mit beherztem Charakter.

Wie du erfahren hast, haben wir dich als erste Interviewperson für die neue «Bauzone» ausgewählt. Nicht zufällig – wir kommen später noch auf dein kreatives Engagement in den vergangenen Ausgaben zu sprechen. Erzähl uns, wie du zu ERNE gekommen bist?

Wie so oft im Leben sind es manchmal die eher zufälligen Entscheidungen, die sich dann doch als längerfristig und stabil erweisen. Ich habe mich nach über zehn Jahren Tätigkeit als Bauführer im Hochbau und nach einer anschliessenden Ausbildung zum Baumeister im Jahr 2000 auf eine Stelle als Kalkulator bei der Firma ERNE beworben. Nach dem Gespräch mit dem damaligen CEO hielt sich meine Begeisterung für diese Aufgabe in Grenzen, zudem auch ein 35 Minuten langer Arbeitsweg von Lostorf nach Laufenburg täglich zweimal zu bewältigen gewesen wäre. Erst das spürbar ehrliche Engagement von Erich Erne, mich für diese Stelle zu gewinnen, veränderte meine Haltung. Wegen seiner charismatischen Art und seiner Bemühungen um meine Person habe ich dann doch zugesagt. Auch etwas aus einer Not heraus, denn ich suchte einen neuen Job, da die vorhergehende Firma marode war und ich eine Familie versorgen musste. Meine Idee war damals, einmal bei ERNE zu starten, und falls sich dann eine andere passendere Gelegenheit ergeben sollte, könnte ich ja wieder wechseln. Wie du siehst, habe ich bis heute nichts Attraktiveres ausserhalb von ERNE gefunden (lacht verschmitzt). Ich habe mich vom tollen ERNE-Begeisterungs-Virus anstecken lassen. Meine eher zufällige Entscheidung von damals empfinde ich heute als Glücksfall.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit bei ERNE? Oder was prägt eine Firma, die besonders erfolgreich ist?

Die Firma ERNE arbeitet sehr professionell. In allen Bereichen wird ein beispielloser Einsatz geleistet, und man arbeitet mit absoluten Top-Fachleuten zusammen – das begeistert. Der familiäre Spirit zeichnet sie aus. Ich kann auch meine Kreativität einsetzen und neue Ideen einbringen. Die Firma steht gesund da, beschäftigt sich mit Innovationen und verbessert ständig ihre Präsenz am Markt. Sie ist mutig, sucht neue Wege und Methoden, um Prozesse effektiver zu gestalten. Warum soll-

BILDLEGENDE

Lydia Diesslin im Gespräch mit Dominik Gurzeler

DOMINIK GURZELER, Leiter Akquisition.

Seit 1. April 2000 bei ERNE Bauunternehmung tätig. Seine Abteilung ist für die Vollausslastung verantwortlich. Anzahl Mitarbeitende in der Abteilung: 12 Vollzeitkalkulatoren und weitere Mitarbeiter im technischen Management sowie Kalkulatoren im Teilmandat



te man sich da nicht wohlfühlen? Schlechte Erfahrungen mit Arbeitgebern hatte ich genügend. Ein prägendes Arbeitsverhältnis hatte ich als neuer Geschäftsführer bei einer Baufirma, dessen beide vorhergehende Geschäftsführer auf tragische Weise gewaltsam ums Leben kamen. In dieser führungslosen Firma nahm ich die Herausforderung als neuer Geschäftsführer an. Ich wollte diese marode, von Ereignissen gebeutelte Firma neu aufbauen und ihr ein neues Image geben. Die Firma hatte jedoch überhaupt keine Rücklagen, war völlig mittellos und arbeitete mit total veraltetem Inventar. Es war aussichtslos. Also machte ich mich auf die Suche nach einer neuen Aufgabe.

Das hört sich nach einem sehr bewegten Arbeitsleben an. Was ist für dich wichtig bei der Ausübung deiner Tätigkeit?

Ich schätze den Kontakt mit Menschen sehr – im Hause ERNE und auch ausserhalb sowie die Vielfältigkeit meiner Arbeit. Einerseits arbeite ich im stillen Kämmerlein mit Zahlen und Buchstaben, und andererseits ist beim Akquirieren ein kreatives Schaffen an allen Fronten möglich. Meine Aufgabe ist es, unsere Dienstleistungen professionell zu verkaufen. Direkt an der Front zu sein, bedeutet gute Verbindungen aufzubauen und zu pflegen. Unsere Angebotspalette ist sehr breit und vielseitig, die Qualität, die wir liefern, ist von einem hohen Standard, und wer mit uns baut, ist begeistert von unserer Leistungsfähigkeit.

Hier spricht der wahre Verkäufer. Aber du hast noch eine andere Passion – sie gilt der Malerei. Wie ist es dazu gekommen, dass du die Comiczeichnungen für die «Bauzone» gemalt hast?

Zeichnen und Malen sind, seit ich denken kann, ein Teil von mir. Aus Spass habe ich in meiner Jugend angefangen, Karikaturen zu zeichnen. Wenn so eng im Team zusammenarbeitet wird, nimmt das Umfeld automatisch irgendwann Notiz von dieser Fähigkeit. Anfänglich malte ich Bilder fürs ERNE-Fäscht, S+G-Feste, fürs 100-Jährige, Objektbilder als Geschenk bei Aufrichtefesten usw. Irgendwann wurde die ERNE-Hauszeitung ins Leben gerufen, und der damalige CEO bat mich, für die «Bauzone» Comicgeschichten zu gestalten.

Wir haben uns bei der Umgestaltung der Zeitung entschlossen, die Comics nicht mehr weiterzuführen. War das für dich eine Enttäuschung?

Nein, ganz im Gegenteil. Ehrlich gesagt, war ich froh, dass ich entbunden wurde. Alles hat seine Zeit. Ich habe das gerne gemacht, aber nach zehn Jahren gehen die Ideen nicht mehr so leicht von der Hand. Es ist schwierig, neben meiner intensiven beruflichen Aufgabe und der Familie auch noch genug Freizeit fürs eigene freie Zeichnen zu finden, zumal ich auch noch weitere Hobbys habe (Kochen und Italien). Von daher finde ich es auch richtig, dass sich Dinge verändern und somit Platz für Neues geschaffen wird.

Hast du das Gefühl, dass du den richtigen beruflichen Weg eingeschlagen hast?

Das habe ich mich schon öfters gefragt. Ist es besser, sein Hobby zum Beruf zu machen? Das kann ich nicht abschliessend beantworten. Ich habe ab und zu mit andern Berufswünschen geliebäugelt. Wäre ich wohl lieber Grafiker geworden, oder hätte ich lieber irgendeine Tätigkeit im kreativen Bereich ausgeübt? Da ich aber pragmatisch denke, ist es so, wie es gekommen ist, völlig in Ordnung. Mein künstlerisches Wirken lebe ich in meiner Freizeit aus. Ich arbeite gerne bei ERNE – ein schöner Reim, der Werte wie Anerkennung und Wertschätzung beinhaltet.

Eine letzte tiefenpsychologische Frage stelle ich noch. Welches Tier würdest du denn gerne sein? (Scherzfrage)

(Überlegt intensiv) Ich habe mit Tieren nicht so viel am Hut, eventuell wäre ich ein Greifvogel. Ich liebe die Freiheit, die Natur, und ich bin ein Freigeist. Ich betrachte auch gerne die Welt von einer anderen Perspektive.

Ich bedanke mich für das Gespräch und die Zeit, die du dir genommen hast.

GUT ESSEN IN DER ERNE CHUCHI

Anfangs März 2018 hat im XL-Center in Laufenburg die «Erne CHUCHI» ihre Türen geöffnet. Mit mediterranen und schweizerischen Mittagsmenüs verwöhnen die Küchenchefs Rosario Pappalardo und Ignazio Balzano nicht nur ERNE Mitarbeitende. Jeder ist willkommen! Immer beliebter werden auch die «Znünis» in der «Erne CHUCHI». Jetzt, in der wärmeren Jahreszeit, laden die Sitzgelegenheiten draussen an der Sonne zum Verweilen ein. Geniessen Sie die feinen Crêpes, oder trinken Sie gemütlich Ihr Feierabendbier.

Auch für Feste kann man das Team buchen; exklusiv in der Erne CHUCHI oder an jedem gewünschten Ort. Sie sind für fast alles zu haben; sei es ein mediterranes Buffet, echt Schweizerische Küche oder einen Fondue- oder Raclette-Plausch. Einfach Kontakt aufnehmen und eine unverbindliche Offerte verlangen.

Das Erne CHUCHI Team freut sich auf viele neue Gäste.

Erne CHUCHI, Bahnhofstrasse 8, 5080 Laufenburg
Tel. 062 874 31 00
www.facebook.com/ernechuchi



FOLGEN SIE UNS ONLINE!

Die Hauszeitung «Bauzone», welche Sie in den Händen halten, erscheint zweimal jährlich. Neuigkeiten lassen sich heute mit den neuen Medien, sprich im Internet oder mittels Social Media, viel rascher verbreiten. Damit wir Sie besser über spannende Bauprojekte oder andere interessante News auf dem Laufenden halten können, haben wir im letzten halben Jahr fleissig gearbeitet. Ab sofort finden Sie auf unserer Website www.erne.ch regelmässig lesenswerte Neuigkeiten aus unserem Alltag. Die komplett neu gestaltete Seite lässt sich nun auch bequem via Tablet oder Mobile ansehen; sie wartet mit schönen, grossen Bildern auf.

Sie lassen sich Beiträge lieber direkt in den Social Media anzeigen? Kein Problem, auch das ist möglich. Seit einiger Zeit können Sie uns nicht nur via Facebook, sondern auch via LinkedIn oder Xing folgen und erhalten spannende News. Und für die ganz Jungen oder Junggebliebenen, welche sich lieber auf Instagram bewegen – freut euch, schon bald werden wir auch auf Instagram schöne Baubilder und News zeigen.

Deshalb: Folgen Sie uns, schreiben Sie uns Kommentare und treten Sie auch online mit uns in Kontakt. Wir freuen uns darauf!

Wie? Suchen Sie nach «ERNE Bauunternehmung» oder verwenden Sie diese Links:

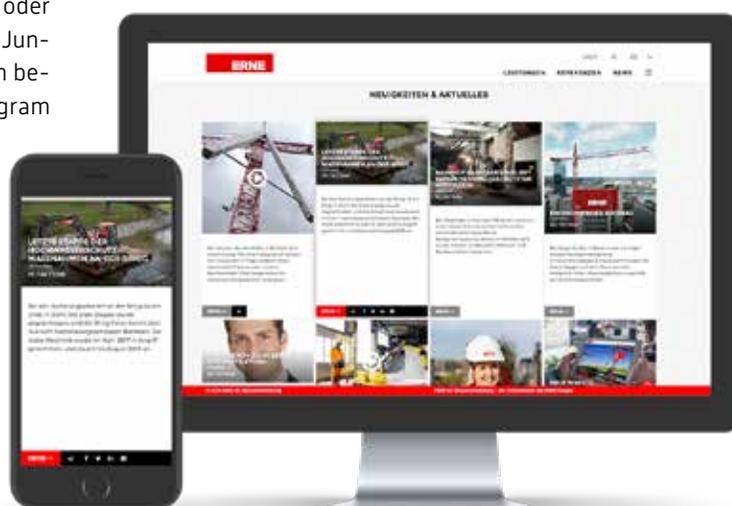
FACEBOOK



LINKED IN



XING





WIR SUCHEN DICH ALS

LERNENDE/R BAUMASCHINEN- MECHANIKER/IN

IN BIRRHARD AG AB SOMMER 2019

DEIN PROFIL

Verfügst du über handwerkliches Geschick und technisches Verständnis?
Hast du eine gute Auffassungsgabe und gute Noten in Geometrie und Mathematik?
Bist du zuverlässig und hast Freude am Kundenkontakt?
Wenn du auch noch gerne körperlich arbeitest und über eine gute Gesundheit verfügst,
bist du bei uns goldrichtig.

DEINE AUFGABEN

Während der vierjährigen Lehre als Baumaschinenmechaniker/in wartest und reparierst du Maschinen, Fahrzeuge und Geräte, die im Hoch- und Tiefbau eingesetzt werden. Du führst Servicearbeiten, Fehlersuche und Diagnosearbeiten aus, baust Maschinen um und lernst dabei dein Handwerk Schritt für Schritt.

DEINE CHANCE

Mit ERNE sieht deine Zukunft vielversprechend aus!
Eine spannende Ausbildung und gezielte Förderung bringen dich auf den Weg zum beruflichen Erfolg. Auch nach der Lehre unterstützen wir als modernes Unternehmen unsere Mitarbeitenden individuell bei ihrer weiteren Karriere. Und das macht sich bezahlt: Rund 100 unserer Kaderleute haben bei ERNE als Lernende angefangen und tragen heute aktiv zum Erfolg des Unternehmens bei.

Möchtest du dein Talent in einem inspirierenden Umfeld einsetzen? Dann bewirb dich noch heute.

Auf deine Bewerbung freut sich:

ERNE AG Bauunternehmung, Maren Eichert, Tel. 062 869 44 82, bewerbungen@erne.ch

PENSIONIERTE UNTERWEGS Baustellenbesuch Stein (AG) und Deponie Sisseln

30 aktive Pensionäre besuchten am 8. April 2018 den sehr interessanten Anlass. Bruno Umbricht (Bauführer) stand bereit, um uns das neue Parkhaus bei der Stiftung MBF in Stein zu zeigen. Die Aushubarbeiten für das neue Werk, das von der MBF und ERNE Holzbau AG zusammen erstellt wird, waren in vollem Gang. Interessant an diesem Bau wird sein, wie die ERNE Holzbau AG das erste Parkhaus in Holz erstellen wird. Wer weiss – vielleicht werden wir im nächsten Jahr nochmals hingehen.

Danach marschierten wir zur Wohnstätte der MBF. Hier entsteht ein «Palast» von erstaunlichen Ausmassen als Wohnheim für Behinderte. Im Untergeschoss befindet sich zudem ein Parkhaus für die Angestellten.

Danach stand der Besuch der Aushubdeponie AGSM in Sisseln auf dem Programm. Hier erwartete uns Daniel Challandes, der Geschäftsführer der AGSM, um uns einige Details des Bewilligungsverfahrens für eine solche Deponie zu erklären. Beachtenswert ist die Logistik, die jeder LKW mit Aushubmaterial durchfahren muss. Zuerst wird das Material gewogen und fotografiert, die LKW-Nummer, das Datum und die Zeit auf einen



Lieferschein gedruckt, erst dann darf gekippt werden. Nach dem Entladen durchfährt der Laster eine Pneuwaschanlage und fährt sauber und ohne «Drecks spur» auf die öffentliche Strasse. Nach der «grauen Theorie» durften wir uns an einem feinen Apéro bedienen. Nochmals herzlichen Dank!

Zum guten Schluss trafen wir uns im Restaurant Erne CHUCHI in Laufenburg, um einen sehr feinen «Zabig» zu geniessen und den schönen Nachmittag ausklingen zu lassen.

Im Namen aller Pensionierten, herzlichen Dank der Firma ERNE, die uns diesen schönen Anlass ermöglicht hat!



111 JAHRE ERNE

Das Festival ist Vergangenheit, die Erinnerung bleibt

Das Werkgelände in Laufenburg verwandelte sich im August 2017 bei hochsommerlichen Temperaturen in eine grosse Festival-Landschaft. Rund um den Neubau des Werkstattgebäudes an der Werkstrasse blieb die Arbeit für einmal aussen vor. Das 25000 Quadratmeter grosse Gelände, auf dem sich sonst Bagger und Lastwagen bewegen, wurde in einen imposanten Festplatz mit Bühne, Verpflegungsmeile, Kinderland mit Kinderbauplatz und anderen Vergnügungsstationen verwandelt. Gross und Klein hatten ihren Spass beim Harassen stapeln, Büchsen schiessen, Bagger Simulator, Hau den Lukas oder bestaunte die Urban Art Kunstwerke, welche drei Künstler live vor Ort erstellten. Über 6000 Besucher feierten mit uns 111 Jahre ERNE. Verpflegung und Programm mit prominenten Künstlern wie Dodo, Baschi und Ira May waren gratis. Auch die kleinsten unter den Besuchern kamen nicht zu kurz, ihnen wurden mit dem «Chicken Dance» vom Hilfssheriff Tom ordentlich eingeheizt. Erich Erne bedankte sich mit dem Anlass bei der Heimatregion Fricktal und den Mitarbeitern für das entgegengebrachte Vertrauen und 111 Jahre gemeinsames Bauen. Alles in Allem war es ein gelungenes Fest, welches tollen Anklang bei den Besuchern hatte.



LEHRLINGSAUSFLUG

Beton, Backsteine und Curling

21 Lernende und 8 Betreuer brachen am Freitag, dem 6. April 2018, gemeinsam zum jährlichen Lehrlingsausflug auf. Organisatoren waren die lernenden Kaufleute aus dem zweiten und dritten Lehrjahr. Die Gruppe bestand aus einer bunten Mischung von Auszubildenden aus verschiedenen Sparten: Maurer, Strassenbauer sowie Baumaschinenmechaniker, Kaufleute, Automobilfachmann und Baupraktiker. Der Ausflug startete mit dem Car ab dem Werkhof Gunzgen, danach fuhr man zum Werkhof Füllinsdorf, anschliessend ging die Reise weiter zur Besichtigung der Firma Kies und Beton Münchwilen AG. Nach der Begrüssung durch André Frei, Leiter Technik, wurde die Crew jeweils für 30 Minuten zu drei Besichtigungsstationen geführt. Bei der ersten Station erklärte Oliver Blaser (technischer Mitarbeiter) anschaulich, wie Aushubmaterial an der Waschanlage gewaschen und recycelt wird. Fabian Rohrer, Betontechnologe, der für die Qualität und die sachgerechte Zusammensetzung des zu verarbeiteten Betons zuständig ist, erklärte anschliessend anhand eines Betonmusters, welches enormem Druck der Beton standhalten muss. In der dritten Station zeigte der Mitarbeiter von K+B Isaak Hoti den Lernenden, wie mit unterschiedlichen Zusammensetzungen von Materialien verschiedene Betonarten hergestellt werden.

Nach der Frühstückspause ging die Reise weiter zu den Tonwerken Keller AG in Frick. André Liechti und Ralf Müller nahmen die junge ERNE-Mannschaft freundlich in Empfang und zeigten ihnen den ganzen Produktionsablauf der Ziegel und Backsteine. Im weitläufigen Gelände der Ziegelei wird nicht nur produziert, sondern auch das Rohmaterial Lehm abgebaut. Endlich war das «Lehrprogramm» zu Ende, und alle fieberten dem Curling entgegen. Die Reise nahm beinahe ein Ende wie im Film «Kevin allein zu Haus». Bei der Prüfung der Anzahl Stifte zeigte sich, dass doch tatsächlich zwei fehlten. Gottseidank

konnte der Betreuer Baldi den Car nach 300 Metern stoppen und die verlorenen Schäflein, die gemütlich beim Kaffeetrinken waren, einsammeln.

Die langersehnte Stärkung vor dem Curling wartete im Restaurant im Curling Center in Baden. Um 14.00 Uhr standen die Teams für den ersten Curling-Durchgang bereit, doch zuerst mussten die Curler eingehend geschult und das passende Equipment ausgesucht werden. Vier erfahrene Curler zeigten, wie das perfekte Wischen auf dem Eis vor sich geht. So manche Mütter wären überrascht gewesen, wie tatkräftig und emsig ihre Sprösslinge gewischt haben. Nach der Aufwärmphase ging es dann ans Eingemachte. Die ersten Versuche waren noch nicht olympiareif, aber die Stimmung stieg mit jedem missglückten Versuch, der mit einer Bauchlandung endete. Die Rollen und Aufgaben mussten verteilt werden; es erwies sich als äusserst schwierig, den Stein richtig zu spielen, sodass er optimal «reincurlt». Verrenkungen und lustige Szenarien waren vorprogrammiert. Das lautstarke Anfeuern und Treiben auf dem Eis standen demjenigen der beiden Schweizer Mixed Curler Jenny Perret und Martin Rios in nichts nach. Das Anspornen und das Einheizen machen jeden noch so eingefleischten Curlingfan durstig. Der anschliessende Umtrunk brachte die Gemüter wieder auf ein normales Level zurück. Im Car kehrte Ruhe ein, und die vollzählige Mannschaft trat die Heimreise an. Für alle war es ein gelungener Tag.



VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe berichten wir über die Schulanlage Schibler in Neuenhof. Die entwickelte Betonfassade des Gebäudes ist einzigartig in Europa.